

**Abschlussbericht zum Zuwendungsbescheid zur institutionellen Förderung des
KgKJH LSA e.V. – Aktenzeichen**

Berichtszeitraum **1. 01. – 31.12.2009**

1. Blick auf die Satzungsaufgaben
2. Blick auf einzelne Höhepunkte
3. Blick in die Leistungsbereiche
4. Blick in die Fachinhalte Mädchenarbeit, Jungenarbeit und Genderkompetenz in der Jugendhilfe
5. Blick in die Statistik
6. Blick auf die Mitglieder des KgKJH und Organsitzungen
7. Blick auf die Finanzierung der Geschäftsstelle
8. Fazit und Ausblick

Erklärung: Wir bestätigen die Richtigkeit des vorgelegten Berichtes.

Magdeburg, . Februar 2009

.....
Vorstand

.....
Geschäftsstelle

1. Blick auf die Satzungsaufgaben

In der Satzung des KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. vom 5. September 2005 sind unter §2 Zweck, Ziel und Aufgaben des Vereins wie folgt beschrieben:

1. Zweck des Vereins ist die Weiterentwicklung der geschlechtergerechten Kinder- und Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt. Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. versteht sich, im Sinne des §9(3) des SGB VIII (KJHG), als fachpolitische Servicestelle für Genderkompetenz, Mädchenarbeit sowie Jungenarbeit in Sachsen-Anhalt. Es dient der Vernetzung und Etablierung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe.
2. Ziel der Arbeit des Kompetenzzentrums ist die Herstellung der realen Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in der sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Land Sachsen-Anhalt. Dabei sind die besonderen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Schwerpunkt ist die Verankerung geschlechtergerechter Ansätze in der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Etablierung und Qualifizierung mädchen- und jungenspezifischer Angebote in unserem Bundesland.
3. Der Satzungszweck wird insbesondere durch kontinuierliche Zusammenarbeit mit den auf dem Gebiet der Jugendhilfe Tätigen und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Gesundheit und Soziales verwirklicht.

Auch im Jahr 2009 haben Geschäftsstelle und Vorstand in enger Abstimmung mit den Mitgliedern und breiter Kooperation mit verschiedensten Trägern kontinuierlich an der Umsetzung der aufgeführten Aufgaben gewirkt. Wir denken, dass wir in vielen Punkten sehr gut vorangekommen sind. Feststellbar war aber auch, dass es im Zeitalter des Gendermainstreamings sehr schwierig ist, die drei Arbeitsbereiche Genderkompetenz, Mädchenarbeit sowie Jungenarbeit gleichwertig zu behandeln. Dies wird unter Punkt 4 dieses Berichtes näher erläutert. Daneben ist es immer noch nicht gelungen, die Notwendigkeit des geschlechtergerechten Vorgehens in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zu verdeutlichen. Ein Beispiel dafür war die Diskussion auf der thematischen Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses am 3. Juni 2009 und die durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales von August an angestrebte Kürzung unserer Geschäftsstelle um 100% bei Verlagerung der Aufgaben in den frauenpolitischen Bereich.

2. Blick auf einzelne Höhepunkte

Im Jahr 2009 konnten über unsere Bildungsmaßnahmen und Aktionen 1.049 Frauen/Mädchen und 472 Männer erreicht werden, daneben gab es eine Vielzahl an Beratungen, 62.665 Zugriffe auf die Webseite und zahlreiche Abforderungen von unseren Veröffentlichungen. Hervorheben möchten wir drei Höhepunkte

1. die trikontinentale Genderdebatte,
2. die Studie „Sachsen-anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zu ihrer Berufsidee“ und
3. die Fachausstellung „Echt Fair!“

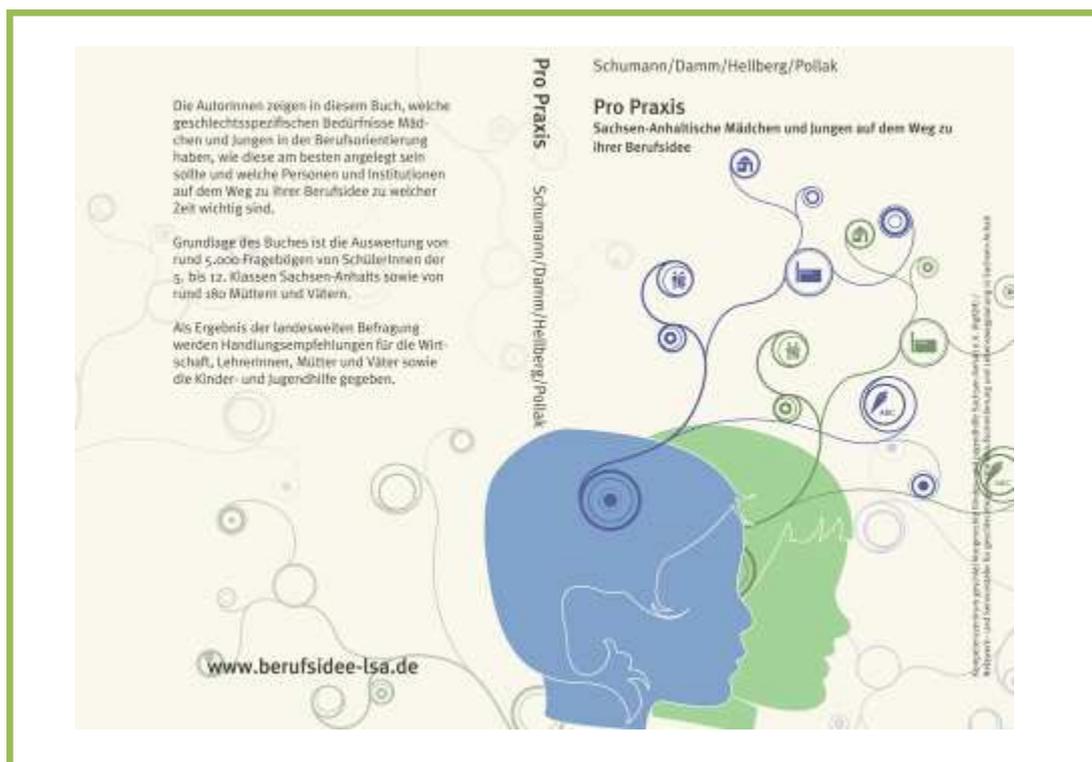
Interkulturelle Perspektiven der geschlechtergerechten aktiven Bürgerschaft Jugendlicher - Eine trikontinentale Genderdebatte -

Dieses einjährige Kooperationsprojekt zwischen uns, der LKJ Sachsen-Anhalt e.V. und der Jugendbildungsstätte Kaubstraße e.V. wendete sich an 16- bis 20-jährige Mädchen und Jungen aus Burkina Faso, Frankreich, Martinique, Mosambik, Senegal und Deutschland (Sachsen-Anhalt und Berlin). Intensiv setzten sich die Jugendlichen via Internetforum mit Geschlechterfragen auseinander. Ziele waren die Förderung eines interkulturellen Bewusstseins Heranwachsender über Genderfragen und die Stärkung ihrer Handlungskompetenzen. Höhepunkt war das trikontinentale Genderforum, das vom 29. August bis zum 9. September 2009 unter Schirmherrschaft der sachsen-anhaltischen Ministerin Frau Dr. Gerlinde Kuppe und des Berliner Wirtschaftssenators Herrn Wolf in Sachsen-Anhalt und Berlin stattfand und an dem 51 Jugendliche teilnahmen (Infos unter: www.globaldialog.org).



Die Studie „Sachsen-anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zu ihrer Berufsidee“

Konkreter Ausgangspunkt des Gesamtprojektes war eine Problemschilderung eines Unternehmers aus dem Sommer 2008. Er stellte fest, dass die gewollte Besetzung angebotener Ausbildungsplätze und Arbeitsstellen in seinem Unternehmen durch junge Frauen nicht gelingt und bat um das Aufzeigen von Handlungsstrategien. Um hier eine qualifizierte Antwort geben zu können, ist die Auseinandersetzung mit den Fragen, wie zielgruppengenau und bedarfsorientiert Berufsorientierung in Sachsen-Anhalt geplant und durchgeführt wird und wie steuernd sie, besonders in Bezug auf das vorherrschende geschlechtstypische Berufswahlverhalten, von Mädchen und Jungen erlebt wird, sinnvoll. Das Anliegen unserer Studie war es, aus der Ermittlung von Bedarfen und Vorstellungen von Mädchen und Jungen, die sich im für die Berufsorientierung entscheidenden Alter befinden, heraus Ansatzpunkte für Handlungsempfehlungen für Unternehmen zu entwickeln. Hauptaspekt unserer Forschungsarbeit war die Frage, wie sachsen-anhaltische Mädchen und Jungen Berufsorientierung erleben und wie diese gelenkt wird. Uns interessierten Bedingungen, die die Ausprägung der Berufswahl mehr oder weniger beeinflussen. Daher führten wir Datenerhebungen durch, an denen sich 2.292 Mädchen und Jungen der 5. bis 7. Klasse, 2.629 SchülerInnen der 8. bis 12. Klasse sowie 182 Mütter oder Väter beteiligten. Die Ergebnisse konnten im Oktober in einem Buch veröffentlicht werden und sind bisher in den unterschiedlichsten Veranstaltungen breit mit der Fachöffentlichkeit diskutiert worden.



Diese **Interaktive Ausstellung für Kinder und Jugendliche zur Gewaltprävention**, die durch die sachsen-anhaltische Sozialministerin unseres Bundeslandes Frau Dr. Kuppe sowie den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg Herrn Dr. Trümper eröffnet wurde, präsentierten wir in Kooperation mit der Landesintervention und –koordination bei häuslicher Gewalt und Stalking (LIKO), dem Jugendamt der Landeshauptstadt Magdeburg, dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt, Wildwasser Magdeburg e.V. sowie Miß-Mut e.V. Stendal vom 22.10.-05.11.2009 im zentral gelegenen CITY CARRÉ mitten in Magdeburg. Sie wurde durch die Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt initiiert und konzeptionell in Kooperation mit dem Präventionsbüro PETZE (www.petze-kiel.de) ins Leben gerufen. Themenschwerpunkte der **erstmalig** in Sachsen-Anhalt gezeigten Ausstellung sind „Häusliche Gewalt“ und „Stärkung der Selbst- und Handlungskompetenzen von Kindern und Jugendlichen“. Unser Ziel war es, vorrangig Sekundarschulklassen und Lehrkräften aus Magdeburg und den angrenzenden Landkreisen die Möglichkeit zu bieten, eine größere Sensibilität in Bezug auf den Umgang mit Konflikten und auf geschlechtsspezifische Konfliktbewältigung zu schaffen. Genutzt wurde dieses Angebot von 441 SchülerInnen und ihren LehrerInnen bzw. SchulsozialarbeiterInnen.



Geboten wurde ein umfassendes Begleitprogramm, zu dem neben den Führungen durch die Ausstellung für Schulklassen, Fachvorträge für LehrerInnen, Informationsgespräche für Interessierte, Seminare für StudentInnen, die Besichtigung durch die LAG „Mädchenarbeit in Sachsen-Anhalt“ und die AG Gewaltprävention des Landkreises Börde gehörten. Der Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt veranstaltete am 22.10.2009 die Fachtagung „Hilfen für Kinder mit Gewalterfahrung“ und lud die Teilnehmenden im Anschluss zur Eröffnung der Ausstellung „Echt Fair!“ ein. Ein weiterer Höhepunkt war die Fachveranstaltung „Kinder als Opfer von häuslicher Gewalt“, die am 30. Oktober 2009 stattfand und an der 23 Lehrkräfte

und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe/ Kinder- und Jugendarbeit teilnahmen. Neben theoretischen Inputs wurden praxisnah Methoden und Übungen im Umgang mit den Themen Konflikt, Mobbing und Gewalt vermittelt. Weitere Informationen, Anregungen sowie Buchtipps für das eigene Arbeitsfeld sind unter www.gewaltakademie.de abrufbar.

3. Blick in die Leistungsbereiche

Die Geschäftsstelle des KgKJH arbeitete im Jahr 2009 in den fünf Leistungsbereichen

- ⇒ Fort- und Weiterbildung/Fachtagung
- ⇒ Fach- und Trägerberatung/ Veröffentlichungen/ Recherche
- ⇒ Projektplanung, -gestaltung und -durchführung
- ⇒ Interessenvertretung in Gremien sowie
- ⇒ Servicestelle und Verwaltung

Fort- und Weiterbildung

Durchgeführt wurden zwölf Fortbildungstage zu Themen der Mädchen- und Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt der Methodenkompetenzerweiterung, eine Fachtagung, vier Seminarreihen und ein Blockseminar mit StudentInnen der Hochschule Magdeburg-Stendal sowie zehn Workshops auf Fremdveranstaltungen. Nicht aufgezählt sind an dieser Stelle die unzähligen Veranstaltungen unseres Projektes Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung und die im Rahmen der o.g. Ausstellung durchgeführten Veranstaltungen. Die Themen und Inhalte der eigenen Veranstaltungen haben wir in enger Absprache mit den Zielgruppen festgelegt, Vorschläge kamen über den Rücklauf der Feedbackbögen oder direkten Kontakt mit unserer Geschäftsstelle. Zugenommen hat die Anfrage für die Übernahme von Referaten bzw. Workshops auf Fremdveranstaltungen.



Fach- und Trägerberatung/ Veröffentlichungen/ Recherche

Im Bereich der Beratung ist eine Zunahme schnell zu klärender Anfragen per Mail oder Telefon zu verzeichnen. Im Mittelpunkt standen dabei meist die Suche nach ReferentInnen, Finanzierungsmöglichkeiten, Beratungsstellen, Praktikaplätzen und Fachliteratur.

In den umfangreicheren Beratungen vor Ort oder in unserer Geschäftsstelle stehen explizite Fachfragen im Mittelpunkt. Als Beispiele zu nennen sind Gespräche mit dem Kinderbeauftragten des Landes Gerd Keutel zum Thema „Mehr Männer in Kitas“, mit Hildegard Rode (Ministerium für Gesundheit und Soziales) zum Thema „Mädchen und Rechtsextremismus“, mit Katharina Wöhlermann (Ministerium für Gesundheit und Soziales) zum Thema „Gender Mainstreaming und Jugendhilfe“, mit Annerose Nickel (Fachhochschule Friedensau) zur Vorbereitung der Kinderuni Friedensau zum Thema „Gender“ oder mit Herrn Domroese und Frau Hill (Kita-Gesellschaft Magdeburg e.V.) zu geschlechtsspezifischer Arbeit im Grundschul- und Hortbereich. Darüber hinaus konnten wir drei Träger projektbegleitend intensiver schulen (Evangelisches Stadtjugendpfarramt Magdeburg, Team des Internationalen Spielmarktes Sachsen-Anhalt/ Brandenburg, Jugendwerkstatt Hindenburg und LKJ Sachsen-Anhalt e.V.) Nicht genutzt wurde das Angebot trägerinterner Gendertrainings oder entsprechender Sensibilisierungsveranstaltungen. Jugendverbände gaben uns die Rückmeldung, dass dafür keine Zeit und kein Bedarf sei.

Veröffentlichen konnten wir im Jahr 2009 zwei Broschüren der gelben Reihe mit den Titeln „Zwangsverheiratung und Empfehlungen zur Inobhutnahme“ geschrieben von Kerstin Schumann (Auflage 200) und „Stärken stärken“ geschrieben von Gila Zirfas-Krauel (Auflage 960). Daneben haben wir uns für eine neue Veröffentlichungsreihe gelungener wissenschaftlicher Abschlussarbeiten entschieden. Im Rahmen unserer Lehrveranstaltungen an der Hochschule Magdeburg-Stendal gelingt es immer stärker, StudentInnen so für das Thema zu sensibilisieren, dass auch die Abschlussarbeiten themenbezogen geschrieben werden.



Wir veröffentlichten 2009 die Arbeit von Karin Blumstengel „Gefahrenzone WorldWideWeb“, die sich mit sexueller Ausbeute von Mädchen und Jungen durch Kontaktaufnahme im Internet beschäftigt und die Arbeit von Susanne Walofsky „Selbstverletzendes Verhalten bei Mädchen und jungen Frauen aus subjektorientierter Perspektive“, eine kindheitswissenschaftliche Analyse (Auflage 300).

Darüber hinaus wurden an die 221 registrierten BesitzerInnen der Methodenmappen in einer Aussendung 11 neue und nachnutzbare Methoden versandt. In enger Abstimmung mit unserem Projekt „Geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung“ veröffentlichten wir daneben Materialien zur Berufsorientierung, so z.B. das oben erwähnte Buch „Pro Praxis“ und ein Memoryspiel zur Berufswahl für die Grundschulen.



Für sämtliche Materialien werben wir auf verschiedenen Webseiten, in der Tages- oder Fachpresse und in Newslettern von Partnerorganisationen. Anzumerken bleibt, dass wir neben Anfragen aus unserem Bundesland immer wieder Veröffentlichungen an Institutionen, Vereine, Behörden und Einzelpersonen in anderen Bundesländern verschicken. So wurde z.B. die Veröffentlichung „Pro Praxis“ wie folgt abgerufen:

Baden-Württemberg	I
Bayern	III
Berlin	II
Hessen	III
Mecklenburg-Vorpommern	IIII II
Niedersachsen	I
Nordrhein-Westfalen	IIII II
Sachsen-Anhalt	IIII III
Sachsen	I
Rheinland-Pfalz	I

Projekte

Ziel der Initiierung von Kooperations- und eigenen Projekten ist es, bei Trägern und Verantwortlichen die Vielseitigkeit der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen und Jungen aufzuzeigen, innovative Impulse zu setzen und neben dem Anschub Nachhaltigkeit zu bewirken.

Im Jahr 2009 stand unser (bis Juli 2011) EU-gefördertes Projekt „Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt“ im Mittelpunkt. Gemeinsam wirkten wir u.a. an der Vernetzung vorhandener Angebote zur geschlechterbewussten Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt, am Aufbau einer Datenbank zur Erfassung kooperationsbereiter Unternehmen und geschlechtergerechter Angebote (www.geschlechtergerechteberufsorientierung.de), an der Initiierung von regionalen und landesweiten Fortbildungen zur geschlechtergerechten Berufsorientierung, als zentrale Servicestelle für überregionale Berufsorientierungstage (z.B. Mädchen- und Jungen-Zukunftstag laut Erlass des Kultusministeriums). Schwerpunkt war eine Analyse erlebter Berufsorientierung, deren Ergebnisse wir breit diskutierten und als Buch veröffentlichten (siehe Kapitel 2.2.) sowie das Projekt LeBe in der Jeeteschule Salzwedel. Die Halbjahresberichte für das Jahr 2009 finden sich im Anhang dieses Berichtes.



Ein weiteres großes Projekt war die oben bereits erwähnte trikontinentale Genderdebatte (siehe Kapitel 2.1.), die ebenfalls EU-finanziert durchgeführt werden konnte und über die es unter www.globaldialog.org umfassende Informationen sowie die Abschlusserklärung der beteiligten Mädchen und Jungen gibt.



Daneben führten wir mehrere „kleinere“ Kooperationsprojekte durch, von denen einige im Folgenden genannt werden. Ein Beispiel war ein Gefühlsparcour, an dem im Rahmen der bundesweiten Aktion „Kinder stark machen“ (in Kooperation mit der Sportjugend und der AG Gewaltprävention des Landkreises Börde) 800 GrundschülerInnen in Oschersleben teilnahmen. Ziel der Veranstaltungen war es, die Mädchen und Jungen mit den verschiedenen Aktionen regionaler und überregionaler Vereine und Verbände für das Thema zu sensibilisieren und sie zu stärken, in ihrem Schulalltag selbstbewusster und couragierter aufzutreten.



Als lokale Aktionspartnerin konnten wir im Rahmen des bundesweiten Filmfestivals „ueberMacht“ im März 2009 im Moritzhof (Magdeburg) mit SchülerInnen der 5. und 6. sowie 8. und 9. Klassen den Film „Die dünnen Mädchen“ sehen und das Thema Essstörungen diskutieren (<http://diegesellschaft.de/uebermacht/film.php?fid=41>)

Aus der Ankündigung:

Die dünnen Mädchen, das sind acht junge Frauen zwischen 18 und 29 Jahren, die seit langem an Essstörungen leiden. Sie haben gehungert bis zur Selbstaflösung und können nicht einfach damit aufhören.



Diagnose: Magersucht. Zu Beginn des Films wird es eine kurze Einführung in die Thematik durch die Filmpartner geben und nach den Filmen eine kurze Pause mit möglichem Raumwechsel in den Seminarraum oder die HofGalerie, wo diskutiert werden darf.

Auf Initiative von Frau Rode (Ministerium für Gesundheit und Soziales) und unserer Referentin Irena Schunke sowie in Kooperation mit dem Verantwortlichen für das LAP-Programm, Herrn Cug, der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Mansfeld-Südharz Frau Knorr-Linde sowie der Fraueninitiative Sangerhausen e.V. Frau Lange fand im Rahmen des LAP-Startprojekt „Frauen tragen Verantwortung“ am 23. und 24. Oktober 2009 in der Stadtmühle Allstedt (Landkreis Mansfeld-Südharz) ein Workshop-Wochenende zum Themenbereich Frauen und Rechtsextremismus statt. Ziel der geplanten längerfristigen und damit begonnenen Veranstaltungsreihe ist es, Frauen im Landkreis für das Thema zu sensibilisieren und sie zu motivieren, rechtsextremen Bestrebungen entgegenzutreten, selbst aktiv zu werden und couragiert zu handeln.

Auf weitere Projekte gehen wir im Kapitel 4 dieses Berichtes detaillierter ein.

Interessenvertretung in Gremien

Besonders in Gremien, also thematischen Zusammenschlüssen von fachinteressierten MultiplikatorInnen, gelingt es uns, genderspezifische Fragestellungen durch geschicktes Einbringen breiter zu diskutieren. Genderfragen sind als Querschnittsaufgabe in allen

Bereichen der Jugendhilfe mitzudenken, dies geschieht allerdings noch nicht automatisch und daher ist eine Gremienpräsenz durch uns sinnvoll.

Ein Beispiel dafür war die Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses vom 3. Juni 2009 mit dem Thema: „Jungen und Mädchen gezielt und gerecht fördern“ - Geschlechtergerechte Jugendhilfeplanung als Voraussetzung eines geschlechtersensiblen Umgangs mit Mädchen und Jungen in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Das Thema sowie die Beschlussvorlage wurden durch uns eingebracht und auch vorbereitet. Die Diskussion und die Abstimmungen im LJHA zeigten, dass Genderfragen noch nicht unumstritten sind.

Seit dem Frühjahr 2009 verantworten und koordinieren wir, unter organisatorischer Begleitung durch das Landesverwaltungsamt/ Landesjugendamt, die fachinhaltliche Arbeit der LAG Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt, einer LAG nach § 78 SGB VIII. Aufgrund der bis dahin ungeklärten Verantwortlichkeiten für die Organisation der Sitzungen und der Arbeit war es nötig, in einem Gespräch mit dem Landesjugendamt Klarheit zu schaffen.

Danach gelang es, zwei thematische Sitzungen mit den Schwerpunkten „Sachsen-anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zu ihrer Berufsidee“ (Netzwerk- und Servicestelle für geschlechtergerechte Berufsorientierung und Lebenswegplanung in Sachsen-Anhalt) und „ALINA – Alleinerziehende in Ausbildung“ (Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/ Magdeburg e.V.) zu organisieren und unter guter Beteiligung durchzuführen.

Wir wirkten darüber hinaus kontinuierlich in den Gremien: Initiative Kinder- und Jugendfonds LSA, Unterausschuss Jugendhilfeplanung/ Haushalt, Netzwerk der Beauftragten für Chancengleichheit der ARGEN, Beirat der Netzwerk- und Servicestelle, Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik, Mädchenarbeitskreis Magdeburg, Mädchenarbeitskreis Halberstadt, Jungenarbeitskreis Magdeburg, Facharbeitskreis Suchtprävention der Landesstelle für Suchtfragen, Netzwerk Essstörungen, AG Gewaltprävention im Landkreis Börde.

Servicestelle

Unser Verständnis als Servicestelle ist stark verwoben mit den vier vorher genannten Leistungs- und unseren drei fachinhaltlichen Arbeitsbereichen. Zeitnah und schnell versuchen wir Anfragen zu bearbeiten, Neuigkeiten zu verbreiten und Fachlichkeit zu erhalten. Ein wesentlicher Punkt dafür ist unsere gut genutzte Bibliothek, die über einen Onlinekatalog einsehbar ist. 687 Bücher, DVDs und Aufsätze sind mittlerweile katalogisiert und ausleihbar.

Durch unser kontinuierliches Angebot als Praktikastelle gelang es uns in den engeren Austausch mit zukünftigen SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen zu kommen. Im Jahr 2009 konnten wir vier Praktikantinnen begleiten, zwei von ihnen studieren Angewandte Kindheitswissenschaften an der Hochschule Magdeburg-Stendal, eine studiert an der gleichen Hochschule Sozialarbeit und eine Studentin kam von der Universität Magdeburg/ Bereich Erziehungswissenschaft. Diese Studentinnen bereicherten unsere Arbeit ungemein. Sie brachten sich aktiv in unterschiedlichen Projekten ein, die Studentin der Universität schreibt ihre BA-Arbeit unter unserer fachlichen Begleitung.

Die bisher aufgezählte breite fachinhaltliche Arbeit ist in der geleisteten Qualität nur möglich, weil wir einen aktiven impulsgebenden Vorstand und eine gut organisierte Geschäftsstelle haben. Den logistischen- und Serviceleistungen der Verwaltungsfachkraft kommt dabei eine hohe Bedeutung zu. Durch die kontinuierliche und verantwortungsbewusste Besetzung ist eine verlässliche Schnittstelle zwischen den Serviceleistungen nach außen und der inneren Geschäftsstellenverwaltung (incl. Buchführung, Projektabrechnungen oder Gehaltsabrechnungen) möglich.

4. Blick in die Fachinhalte Mädchenarbeit, Jungenarbeit und Genderkompetenz

Im Grundsatz sind wir bemüht, die drei Bereiche Mädchenarbeit, Genderkompetenz und Jungenarbeit gleichwertig zu betrachten und zu behandeln, d.h. die Themen spielen in allen Leistungsbereichen eine Rolle. Allerdings ist eine gleichberechtigte Umsetzung aufgrund der personellen Situation in der Geschäftsstelle nicht möglich.

Für den Bereich der **Mädchenarbeit** ist Irena Schunke zuständig. Sie konnte in ihren Maßnahmen eine breite Facette des Bereichs beleuchten und die Vielseitigkeit verdeutlichen. Ein Projekt, auf das hier noch einmal hingewiesen werden soll, war die im Sommer durchgeführte Mädchenwoche Halberstadt „Ich fall mal aus der (Mädchen) Rolle“. In Kooperation mit dem Mädchenarbeitskreis konnten 12- bis 17-jährige Mädchen eine Woche lang über die Konstruktion von Geschlechterrollen nachdenken, an ihrer eigenen Rolle und dem damit verbundenen Rollenverständnis arbeiten und Ergebnisse kreativ im Improtheater oder auf andere Art und Weise künstlerisch umsetzen.



Die **Jungenarbeit** vergeben wir seit 2006 als Werkverträge. Dies hat den Vorteil, dass immer wieder neue Träger angesprochen und sensibilisiert werden können. Der Nachteil, der unseres Erachtens schwerer wiegt, ist, dass dadurch kaum eine Nachhaltigkeit gegeben ist. Aus diesem Grund bemühen wir uns von Anbeginn an, um die Förderung einer entsprechenden Personalstelle. Dieses Unterfangen ist auf der Sitzung des Landesjugendhilfeausschusses am 3. Juni 2009 erneut gescheitert. Der Antrag „Der Landesjugendhilfeausschuss befürwortet die Einrichtung einer landesweit tätigen Fachreferentenstelle für Jungenarbeit zzgl. zur bereits bestehenden Referentinnenstelle für die Mädchenarbeit.“ ist mit einem Abstimmungsergebnis von 0 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen abgelehnt worden. Daher bleibt auch in Zukunft scheinbar nur der Weg über Werkverträge. Im Jahr 2009 wurden zwei

Werkverträge vergeben. Zum einen ging es um die Durchführung eines Handlungsforschungsprojektes zum Thema „Fußball als Methode der Jungenarbeit“. Dieser Werkvertrag wurde an zwei Einzelpersonen vergeben und endete mit der Herausgabe eines Fachbuches.

Der Werkvertrag mit dem Schwerpunkt: Vorbereitung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation einer landesweiten Fachtagung und regionaler Fortbildungstage zur Jungenarbeit wurde an die Jugendwerkstatt Hindenburg (Diakoniewerk Osterburg e.V.) vergeben. Durchgeführt wurden eine landesweite Fachtagung zur Jungenarbeit mit dem inhaltlichen Schwerpunkt von „Jungen in prekären Lebenslagen“, zwei Methodentage in den Landkreisen Stendal und Altmarkkreis sowie eine Kanutour für Mütter und Söhne. Durch diesen Werkvertrag ist es gelungen, bei den TeilnehmerInnen der Maßnahmen sowie den MitarbeiterInnen der Diakonie für einen geschlechterreflektierten Blick auf Jungen zu sensibilisieren.



Um Genderkompetenz in der Jugendhilfe zu erreichen, ist es notwendig für einen sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Mütter und Väter zu werben. Nachdem die Idee des Gendertrainings durch die Träger nicht angenommen wurde, haben wir uns entschieden, kontinuierlichere Projektbegleitungen (Evangelisches Stadtjugendpfarramt Magdeburg, Team des Internationalen Spielmarktes Sachsen-Anhalt/Brandenburg, Jugendwerkstatt Hindenburg und LKJ Sachsen-Anhalt e.V.) durchzuführen und auf fremdorganisierten Tagungen Genderworkshops anzubieten. Besonders auf den Tagungen der deutschen Kinder- und Jugendstiftung (Zielgruppe SchulsozialarbeiterInnen und LehrerInnen) wurde das Angebot gut angenommen. Problematisch ist auch hier, dass es nicht gelungen ist, die Geschäftsstelle durch einen männlichen Mitarbeiter zu erweitern, da besonders in Genderworkshops die gemeinsame Organisation und Durchführung nötig ist. 2009 wurde dies durch eine enge Kooperation mit dem Projekt des Deutschen Familienverbandes zur „Beratung und Vernetzung der Jungenarbeit in Sachsen-Anhalt“ abgefangen. Dies sehen wir allerdings nicht als funktionierende Dauerlösung an.

5. Blick in die Statistik

Fortbildung/ Fachtagung

Maßnahme/ Dauer	TN gesamt	weiblich	männlich	davon Jugendliche	davon Erwachsene
Fachtagung Jungen Hindenburg	27	20	7	0	27
Fortbildungstag Konflikt Wolfen	13	13	0	0	13
Naumburg	12	11	1	0	12
Halberstadt	11	11	0	0	11
Stendal	15	14	1	0	15
Fortbildungstag Jungen Burg	10	8	2	0	10
Lüttgen Ziatz	10	10	0	0	10
Methodentag Hindenburg	33	27	6	0	33
Mutter-Sohn-Aktion Altmark	15	8	7	8	7
Fortbildungstag Selbstverlet. Naumburg (18.8.09)	22	22	0	0	22
Wolfen (20.8.09)	15	14	1	0	15
Halberstadt (15.9.09)	25	24	1	0	25
Stendal (17.9.09)	21	20	1	0	21
Magdeburg (16.11.09)	15	15	0	0	15
Seminare FH WS 08/09 SG 1 (wöchentlich)	16	10	6	16	0
WS 08/09 SG 2 (wöchentlich)	16	10	6	16	0
Seminare FH WS 09/10 SG 1 (wöchentlich)	16	10	6	16	0
WS 09/10 SG 2 (wöchentlich)	16	10	6	16	0
Seminar FH SS (Block – 4x2 Tage) Übungen zu Methoden der Sozialen Arbeit	21	21	0	21	0
Spielmark Potsdam WS 1 (Sexualpäd.– Kita-Box)	25	20	5	22	3
WS 2 (Berufsorientierung)	4	3	1	0	4
WS 3 (Berufsorientierung)	9	7	2	0	9
Fachgespräch Gebärmutterhalskrebs	10	10	0	3	7
Bundesweites Filmfestival 2009 ueberMacht 09.00 Uhr (5./6. Klasse)	20	20	0	18	2
11.00 Uhr (8./9. Klasse)	41	18	23	35	6
Fortbildung AG Gewaltprä- vention LK Börde	11	9	2	0	11
Mädchenworkshop (Peseckendorf, 16.7.09)	15	15	0	12	3
„Genderspezifische Aspekte bei der Projektplanung“ WS 26.08.09, DKJS	15	14	1	0	15
„Gendaspekte in der Elternarbeit“ WS 17.11.09, DKJS	12	11	1	0	12
Gesamt	491	405	86	183	308

Projekte

Projekt	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Genderdialog	51	28	23	51	0
Echt Fair!					
Schulklassen	441	252	189	402	39
Fachtag/Eröffnung	57	42	15	0	57
Fortbildung	23	22	1	0	23
Tag gegen Gewalt gegen Frauen	15	12	3	0	15
LAG Mädchen	9	9	0	0	9
AG Gewaltprävention	7	7	0	0	7
StudentInnen	15	14	1	0	15
Mädchenwoche					
Halberstadt	29	29	0	19	10
Gesamt	647	415	232	472	175

Gendertraining/ grundlegendere Beratung Vorbereitung, Durchführung, Auswertung

Projekt	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Evang. Jugend MD	49	30	19	41	8
Team 20. Spielmarkt	22	8	14	0	22
Gesamt	71	38	33	41	30

Netzwerk- und Servicestelle (laut interner Statistik erreicht)

	TN	weiblich	männlich	davon Kinder/Jgdl.	davon Erwachsene
Gesamt	312	191	121	79	233

Veröffentlichung

Titel	Auflage
Stärken stärken (gelbe Reihe)	960
Zwangsverheiratung (gelbe Reihe)	200
Methodenblätter	800
Memory zu BO	300
Broschüre „Gefahren aus dem Netz“	300
Broschüre „Selbstverletzung“	300
Pro Praxis	300
Fußball als Methode der Jungenarbeit	300

Webseite, Zugriffe

Jan	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
3163	5015	5647	4236	4542	6640	5765	5723	5549	6576	5042	4767	62665

Unsere Angebote für thematische Elternabende an Schulen
- auf dem Bildungsserver LSA

Auf dem Weg ins Leben – Sexualpädagogik	Irena Schunke
Konflikttraining für Eltern, Mädchen und Jungen	Karin Christiansen-Weniger Holger Probst
Geschlechtergerechte Berufsorientierung	Jessica Pollak Chrstitoph Damm

PraktikantInnen

Name	Zeitraum
Sandra Hellberg	bis 16. Januar 2009
Susanne Walofsky	23.02. – 19.03.2009
Susan Schäftlein	2.03. – 31.12.2009
Sabine Rindt	17.08. – 11.09.2009
Sindy Wicha	12.08.- 23.09.2009

6. Blick auf die Mitglieder des KgKJH und Organsitzungen

Aktuell umfasst die Mitgliederliste unseres Vereins 20 natürliche Personen (3 Männer und 17 Frauen) und 17 juristische Personen. 6 der juristischen Personen sind landesweit und 11 eher regional tätig. Sie kommen aus den Bereichen Beratung (2), Bildung (4), Frauenpolitik (2), Familienarbeit (2) und Jugendhilfe (7). Eine Übersicht über die Mitglieder findet sich auf unserer Webseite. Satzungsgemäß wurden im Jahr 2009 zwei Vollversammlungen durchgeführt. Thematische Schwerpunkte waren im Februar die Verabschiedung des Jahresberichtes 2008 und die Diskussion der Ergebnisse der Jungenstudie aus dem Jahr 2008. Im September stand die Diskussion über Strategien zum Erhalt von Angeboten landesweiter geschlechtergerechter Kinder- und Jugendhilfe im Hinblick auf die angekündigten finanziellen Kürzungen sowie die Darstellung erster Ergebnisse zur Studie des KgKJH „Sachsen-anhaltische Mädchen und Jungen auf dem Weg zu ihrer Berufsidee“ im Mittelpunkt. Beide Vollversammlungen waren beschlussfähig.

Der Vorstand des Vereins besteht aus Dr. Frauke Mingerzahn (Vorsitzende), Schwester Lydia Kaps (Stellvertretung) und Lissy Herrmann (Beisitzerin). Vorstand und Geschäftsstelle trafen sich monatlich zu öffentlichen Vorstandssitzungen.

7. Blick auf die Finanzierung der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des KgKJH wird seit 2008 institutionell gefördert. Darüber hinaus werden kontinuierlich Drittmittel eingeworben, um Projekte und Aktionen zu finanzieren. Im Jahr 2009 erfolgte die Projektförderung unter anderem durch Mittel des Europäischen Sozialfonds. Die Beantragung der Mittel für das Folgejahr erfolgt jährlich im August durch die Einreichung eines Wirtschaftsplans. Der Förderbescheid für das Jahr 2009 erreichte uns am 17. März 2009, bis dahin erfolgte die Förderung über Abschlagzahlungen. Zur Vorbereitung des Bescheids und zur gegenseitigen Abstimmung gab es am 13.2.2009 in Halle sehr gut verlaufende Vertragsgespräche mit den für uns zuständigen BearbeiterInnen im Landesverwaltungsamt/ Landesjugendamt Frau Müller und Herrn Brandt.

Die am 18. August 2009 begonnene öffentliche Debatte über die Streichung der Mittel der Geschäftsstelle und die angekündigte Verlagerung der Aufgaben in den Landesfrauenrat hat dann allerdings zu hohen Verunsicherungen im Team der Geschäftsstelle aber auch bei KooperationspartnerInnen und Sponsoren geführt. Durch die breite Unterstützung von PolitikerInnen aller im Landtag vertretenen Parteien sowie der GRÜNEN, durch unsere Mitglieder, KooperationspartnerInnen und verschiedene fachpolitische Gremien konnte der erste Schreck abgemindert werden. Appelle an PolitikerInnen, die Sozialministerin und den Finanzminister unseres Bundeslandes durch die Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik, die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit Sachsen-Anhalt, die Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW, die FUMA Fachstelle Gender NRW, den Frauenpolitischen Runden Tisch der Stadt Magdeburg, Frau Anna Beatrice Brommund (Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Saalekreis) sowie Frau Dr. Claudia Wallner (Münster) zeigten die Notwendigkeit des Erhalts einer eigenen Geschäftsstelle. Das Führen dieser Debatte, die sich bis zu den Sitzungen des Sozialausschusses (16.11.2009) sowie des Finanzausschusses (23.11.2009) im Landtag vollzog, hat sehr viel Kraft gekostet. Aufgrund der Festlegung des Landtags, ein Synergiemodell der institutionellen Förderungen durch das zuständige Ministerium bis zum Herbst 2010 zu erstellen, wird darin weiterhin viel Kraft investiert werden müssen. Kraft, die von der Umsetzung unseres fachlichen Auftrages, der Erhöhung der Genderkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe unseres Bundeslandes, abgeht. Aufgrund der Festlegung unseres Titels auf 0,00 Euro im Haushaltsentwurf des Kabinetts und der Ankündigung, dass der Haushalt mit evtl. Veränderungen erst am 22. Januar 2010 oder später im Landtag verabschiedet wird, hatten wir in der Planung und in Kooperationsabsprachen für das Folgejahr große Probleme.

8. Fazit und Ausblick

Festgeschriebenes Ziel unserer Arbeit ist die Herstellung der realen Chancengleichheit in allen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe. Das heißt, wir engagieren uns für die Erhöhung der Genderkompetenz, die Qualifizierung der Mädchenarbeit und die Sensibilisierung für Jungenarbeit. Festhalten können wir an dieser Stelle, dass wir dabei auch im Jahr 2009 erfolgreich waren. Unsere Angebote sind auf breiter Ebene im Bundesland angenommen worden, wir konnten neue Kooperationen auf dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit gewinnen, Fachdiskurse durch Veröffentlichungen und durch eine zentrale Ausstellung bereichern und mehr als 1.500 Menschen direkt durch unsere Angebote fortbilden.

Wir sehen allerdings auch weiterhin in der sachsen-anhaltischen Kinder- und Jugendhilfe große Entwicklungsbereiche, z.B. in der Elementarbildung, in den erzieherischen Hilfen oder in der Schulsozialarbeit. Geschlechtergerechte Ansätze und insbesondere Angebote der Mädchenarbeit oder der Jungenarbeit dürfen nicht nur in der Jugendarbeit und nicht nur in der Praxis stattfinden. Wir denken, dass in der Sensibilisierung und Unterstützung geschlechtergerechter Ansätze in den oben genannten Entwicklungsbereichen bei gleichzeitiger Qualifizierung vorhandener Ansätze und der Intensivierung theoretischer Diskurse unser perspektivischer Auftrag liegt.

Vom Land Sachsen-Anhalt und insbesondere dem Ministerium für Gesundheit und Soziales wünschen wir uns in diesem Zusammenhang, dass es an dem im Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2006 vereinbarten Passus, auch mit Blick auf die Kinder- und Jugendhilfe festhält. „Das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit von Frauen und Männern für die Koalitionspartner ist eine Selbstverständlichkeit und wird auch in Zukunft unter Berücksichtigung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes gefördert.“ (vgl. Sachsen-Anhalt Land mit Zukunft, Vereinbarung der Christlich Demokratischen Union Deutschlands Landesverband Sachsen-Anhalt und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Landesverband Sachsen-Anhalt über die Bildung einer Koalition in der fünften Legislaturperiode des Landtags von Sachsen-Anhalt 2006 bis 2011, S. 29). Wir wünschen uns, dass aus dem Ministerium für Gesundheit und Soziales sowie dem Landesverwaltungsamt deutliche Signale an die sachsen-anhaltische Trägerlandschaft gesendet werden, die zur weiteren und verstärkten Auseinandersetzung mit Genderfragen in allen Leistungsbereichen des SGB VIII auffordert.